

LIPSI, PERTUTTI und ORION

Wenn der Staat den Spaß verordnet



Mit der bekannten „Korsischen Nachtigall“, Vanna Olivieri veröffentlichte Amiga bereits im November die Titel „Allez Gaston“ und „Heut brauch ich Musik“



Schlagerstar Bärbel Wachholz sang wohl die erfolgreichsten Orion-Titel, wie etwa „Im alten Babylon“

Sie sollten eine Alternative zu westlicher Musik sein. Doch „Pertutti“ und „Orion“ kamen bei der jungen Generation nicht gut an. Nach dem von „oben“ verordneten „Lipsi“ fielen auch diese zwei Tänze durch

sogar weltweit patentiert (siehe auch Ausgabe 5/23), erblickte 1960 der „Pertutti“ das Licht der Welt. Während der II. Arbeiterfestspiele vom 4. bis 12.6.1960 im Bezirk Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) wurde im Klubhaus

gefällige und flotte Komposition eine Aufnahme einzuspielen, die dann von Amiga veröffentlicht werden sollte. Nach einem halben Jahr erschien dann im Januar 1961 „Pertutti“ auf der B-Seite einer Amiga-Single, als erste und einzige veröffentlichte Aufnahme zum bereits im Frühjahr erfundenen neuen Gemeinschaftstanz. Der Tanz hatte zwischenzeitlich weder die Jugend noch die Tanzfläche erobert, obwohl, von den Oberen unerwünscht, auch Country-Elemente die Musik bereicherten.

Im Westen tanzte man jetzt den Twist

Zu jener Zeit flaute die Welle der Begeisterung für Rock 'n' Roll ab. Die neue Modewelle im Westen war ein Tanz im 4/4-Takt – ohne Partnerverbindung – und hieß Twist, es entstanden in diesen Zusammenhang viele Beatgruppen. Auch der Twist machte um die DDR keinen Bogen. Aber die Komponisten bezeichneten eindeutige Twist-Kompositionen 1962 noch als „getarnten“ Foxtrott.

Vor dem Aufkommen von „Beatmusik“ in der DDR wurde versucht, eine moderne, aber nicht zu westlich klingende Tanzmusik zu etablieren. Als „sozialistische Antwort“ auf den Twist erblickte im Sommer 1963 der Gesellschaftstanz „Orion“ das Licht der Welt, in Noten und mit Schritten versetzt vom Komponisten und Musiker Gerhard Honig und seiner Ehefrau, der Texterin Ursula Upmeier. Der Tanz im Dreivierteltakt, aber nicht zu verwechseln mit dem Walzer oder Pasodoble, bevorzugte kurze Melodiebögen und ebenso kurze Textzeilen, um so dem straffen Rhythmus den notwendigen „drive“ zu geben. Die Grundschritte des Orions waren einfach zu lernen. Den Tanz, bei dem die Freude am Tanz nicht durch „Vorschriften“ unnötig eingengt wurde, konnte man mit gewohnten „Wald- und Wiesenschritten“ auch tanzen. Während in der Radio- und TV-Show „Zehn Jahre Schlagerrevue“ im September 1963 die Schöpfer des Tanzes den Orion vorstellten, liefen die Titel der ersten Orion-Amiga-Single „Im alten Babylon“ und „Im Café Oberon“, beide gesungen vom DDR-Schlagerstern Bärbel Wachholz, bereits in den Medien rauf und runter. Mit der in beiden deutschen Staaten bekannten „Korsischen Nachtigall“, Vanna Olivieri veröffentlichte Amiga, das einzige Tanzmusik-Plattenlabel der DDR, bereits im November die Titel „Allez Gaston“ und „Heut brauch ich Musik“. Die Sängerin äußerte sich in dem Maga-

zin „Melodie und Rhythmus“ 23/63 zum Orion „... Gerhard Honig hat mit dem Orion ein bemerkenswertes Kind aus der Taufe gehoben, das sich meiner Meinung nach durchaus mit dem Twist messen kann...“ Im Januar 1963 erschien der erste „offizielle“ Twist bei Amiga, und ab jener Zeit durfte der Tanz auch offiziell in den Medien unter Twist gespielt und auf den Tanzflächen getanzt werden. Auch 1963 beschloss die SED ein Jugendkommuniké unter der Überschrift „Der Jugend mehr Vertrauen und Verantwortung“. Die Jugend nutzte hier genannte Spielräume. Sie tanzte Twist und gründete Beatgruppen. Der „Orion“ musste sich dem beugen, dürfte aber weitaus erfolgreicher gewesen sein als der „Lipsi“ – auch ohne Patentanmeldung!



Autor: Schlager-Experte Siggi Trzöß



Der Komponist Rolf Zimmermann (am Klavier) und das Tanzlehrer-Ehepaar Seifert (2. und 3. von links) sind die Schöpfer des „Pertutti“

Die Komponisten Rolf Zimmermann und das Ehepaar Seifert. Auln.: Nopler (3)

Der Pertutti



Offener Wechselschritt, Händeklatschen und schrittlose Pausen: Das Leipziger Ehepaar Christa und Helmut Seifert zeigt in einer Zeitschrift die Abfolge der Tanzschritte. Die beiden hatten auch schon den „Lipsi“ im 6/4-Takt erfunden



Fotos: Pressearchiv Siggi Trzöß